

IWANOWSKI'S ebook



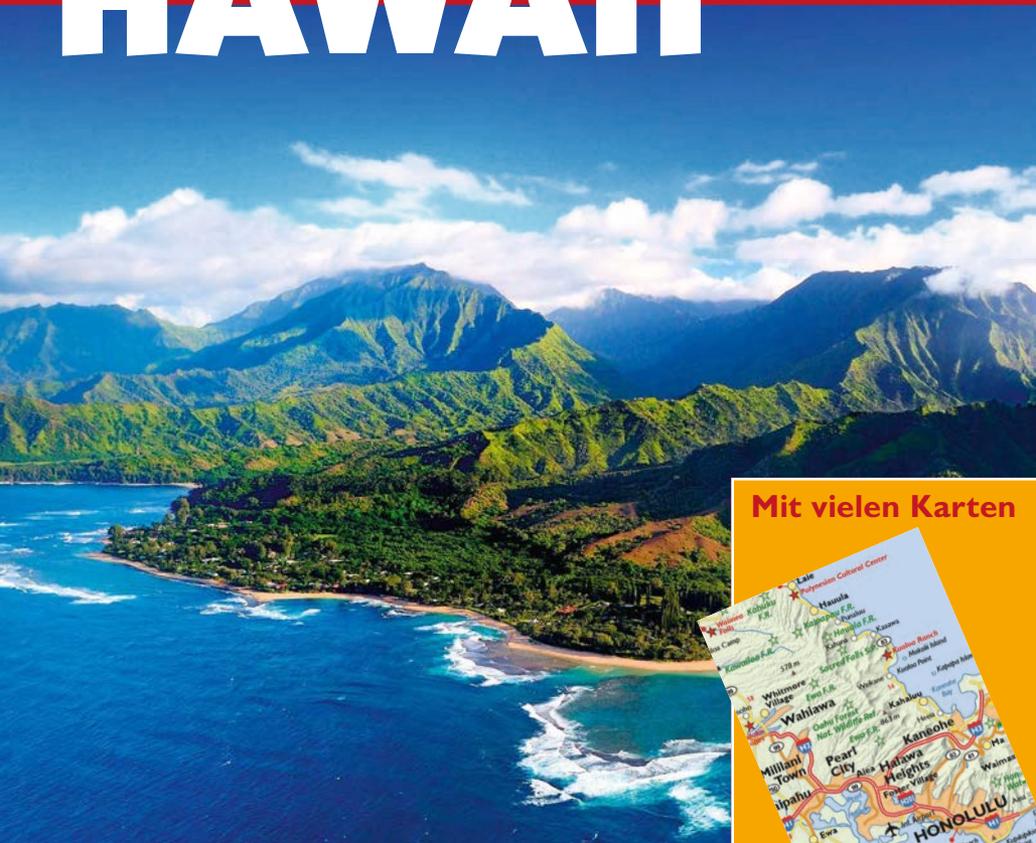
Mit
Wandertipps und
Routen für Selbstfahrer

11. Auflage!

Standardwerk
seit mehr als
25 Jahren!

Tipps! für individuelle Entdecker

HAWAII



Mit vielen Karten



Armin E. Möller

Hawaii



Im Internet:

www.iwanowski.de

Hier finden Sie aktuelle Infos zu allen Titeln,
interessante Links – und vieles mehr!

Einfach anklicken!

Schreiben Sie uns,
wenn sich etwas
verändert hat. Wir
sind bei der Aktualisierung unserer
Bücher auf Ihre

Mithilfe angewiesen:
info@iwanowski.de

Hawaii

11. Auflage 2023

© Reisebuchverlag Iwanowski GmbH
Salm-Reifferscheidt-Allee 37 • 41540 Dormagen
Telefon 0 21 33/26 03 11 • Fax 0 21 33/26 03 34
info@iwanowski.de
www.iwanowski.de

Titelfoto: © Irina Belcikova; <https://stock.adobe.com>
Na Pali Coast, Kauai

Alle anderen Farbabbildungen: s. Bildnachweis S. 538

Layout: Monika Golombek, Köln

Karten und Reisekarte: Klaus-Peter Lawall, Unterensingen

Titelgestaltung: Point of Media, www.pom-online.de

Redaktionelles Copyright, Konzeption und deren
ständige Überarbeitung: Michael Iwanowski

Alle Rechte vorbehalten. Alle Informationen und Hinweise erfolgen ohne Gewähr für die Richtigkeit im Sinne des Produkthaftungsrechts. Verlag und Autoren können daher keine Verantwortung und Haftung für inhaltliche oder sachliche Fehler übernehmen. Auf den Inhalt aller in diesem Buch erwähnten Internetseiten Dritter haben Autoren und Verlag keinen Einfluss. Eine Haftung dafür wird ebenso ausgeschlossen wie für den Inhalt der Internetseiten, die durch weiterführende Verknüpfungen (sog. „Links“) damit verbunden sind.

Gesamtherstellung: Himmer GmbH, Augsburg
Printed in Germany

ISBN epub: 978-3-86457-448-1
ISBN Mobipocket: 978-3-86457-449-8
ISBN pdf: 978-3-86457-450-4

IWANOWSKI'S

HAWAII – Autorentipps



Der Kompromiss hat sich für **Armin E. Möller** ausgezahlt. Sein Vater wollte, dass der Sohn studierte. Als fertiger Diplom-Kaufmann machte er aber, was er wollte. Er ging zur Badischen Zeitung und wechselte danach zum WDR. Als Reporter hat er viele Länder besucht, woraus sich eine wahre Reiseleidenschaft entwickelte. Und Hawaii? Ein Sehnsuchtsziel, das er zusammen mit Ehefrau **Ursula** erkundete.

In Iwanowski's Reisebuchverlag ist von Armin E. Möller außerdem der Titel „101 Reisen mit der Eisenbahn - Die schönsten Strecken in aller Welt“ erschienen.

Unser Autor **Armin E. Möller** gibt **nützliche Tipps** und **individuelle Empfehlungen**:

1. TIPP

Das gibt es nur in Hawaii: Mit dem Rad aus der alpinen Höhe von über 3.000 m bis hinunter zum Meer fahren. Einige Fahrradverleiher machen es am Haleakala auf Maui möglich und sorgen dafür, dass auf der kurvigen Strecke niemand übermäßig schnell fährt, S. 333.



2. TIPP

Bei der Fahrt am Wailua River entlang sollte ein Regenschirm im Gepäck sein, denn dies ist die feuchteste Ecke des ganzen Archipels! Traumhafte Fotospots eröffnen sich bei einem Abstecher zu den idyllischen Opaekaa Falls, S. 446.



TOP-TIPP

Honolulu, die Hauptstadt des US-Bundesstaates Hawaii, sowie die gesamte Insel Oahu können bequem und preiswert per Linienbus erkundet werden. „TheBus“ wurde zu Recht für sein Angebot in Amerika ausgezeichnet, S. 248.



Hawaii Übersicht

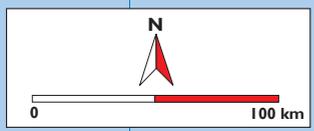


20° n. Br.

20° n. Br.

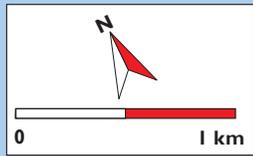
160° w. L.

156° w. L.



© i graphic

Honolulu - Übersicht



Honolulu International Airport

© graphic



Alle Karten zum Gratis-Download – so funktioniert's

In diesem Reisehandbuch sind alle Detailpläne mit QR-Codes versehen, die vor der Reise per Smartphone oder Tablet-PC gescannt und bei einer bestehenden Internet-Verbindung auf das eigene Gerät geladen werden können. Alle Karten sind im PDF-Format angelegt, das nahezu jedes Gerät darstellen kann. Für den Stadtbummel oder die Besichtigung unterwegs hat man so die Karte mit besuchenswerten Zielen und Restaurants auf dem Telefon, Tablet-PC, Reader oder als praktischen DIN-A-4-Ausdruck dabei.

Mit anderen Worten – der Reiseführer kann im Auto oder im Hotel bleiben und die Basis-Infos sind immer und überall ohne Roaming-Gebühren abrufbar. Sollten wider Erwarten Probleme beim Karten-Download auftreten, wenden Sie sich bitte direkt an den Verlag. Unter info@iwanowski.de erhalten Sie die entsprechende Linkliste zum Herunterladen der Karten.



EINLEITUNG 12

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICK 14

2. HAWAII-KUNDE 18

Der Aloha-Staat 19

Historischer Überblick 20

Die polynesischen Besiedlung 20

Die Navigationskunst der Polynesier 21

Die europäische „Entdeckung“ 24

Cook, nur Entdecker Nr. 2? 24 • Captain James Cook 25

• Weitere „Entdecker“ 28

Könige, Walfänger und Missionare 29

Der Beginn des Handels 31 • Die Walfänger 31 • Die „Gottesmänner“ 33 • Die Welt interessiert sich für Hawaii 35 • Hawaii wird Zuckerinsel 36 • Das hawaiianische Königshaus 37 • Putsch der Zuckerbarone und Ende der Monarchie 42 • Die Republik Hawaii 43

Das amerikanische Hawaii 43

„The Big Five“ und soziale Unruhen 44 • Mit der Welt verbunden 45

Pearl Harbor und der Zweite Weltkrieg 46

Das moderne Hawaii 49

Der US-Bundesstaat Hawaii 49

Zeittafel 51

Landschaftlicher Überblick 53

Die Entstehung der Inseln 53

Die Feuerinseln – Vulkane, Lava, Flutwellen 54

Wie viele Feuer speiende Berge gibt es auf Hawaii? 54 • Welche Vulkanformen kann man unterscheiden? 55 • Lava ist nicht gleich Lava 56 • Hawaii ist Erdbebengebiet 58 • Achtung Tsunamis! 58



Meeresstraßen und Inseln, Canyons und Berge	60
Große und kleine Inseln 60 • Das Meer 60 • Die Küsten 61 • Die Berge 62 • Die Täler 63	
Die Tiere Hawaiis	64
Landtiere 64 • Vögel 66 • Meerestiere 68	
Hawaiianische Pflanzenwelt	72
Bäume 72 • Blumen 75 • Nutzpflanzen 76	
Klima, Jahreszeiten und Temperaturen	78
Klimaentscheidend: die Passatwinde 79 • Niederschläge 79 • Tageslicht und Sonnenstunden 80 • Klimatabellen 81	

Kultureller Überblick	82
Das alte Hawaii	82
Gesellschaft 82 • Kunst und Spiele 84 • Religion 85 • Mana und Kapu 87	
Kunst, Architektur und Kunsthandwerk	87
Die Felsbildkunst 88 • Holzschnitzerei und Bildhauerei 89 • Die Federkunst 90 • Flechtkunst und Textilherstellung 91 • Die Blumenkränze (Leis) 91 • Die Baukunst 92	
Musik und Tanz	93
Der Hula 93 • Musik 95 • Der Surf-Sport 96	
Hawaiianisch und Pidgin-Englisch	97
Hawaiianisch 97 • Pidgin-Englisch 98	
Essen und Trinken	99
Bevölkerung und Gesellschaft	101
Bevölkerungsentwicklung und Siedlungsstruktur	101
Die ethnischen Gruppen	102
Hawaiianer und „Teil-Hawaiianer“ 103 • Die Ostasiaten 103 • Die Weißen 105 • Heutige Zuwanderer 109	
Religion	109
Feste und Veranstaltungen	110
Wirtschaft	114
Landwirtschaft und Viehzucht 114 • Militär 115 • Tourismus 115 • Transport- und Bauwesen 116 • Weitere Wirtschaftszweige 117 • Soziale Lage 118	

3. REISETIPPS	120
----------------------------	------------

Allgemeine Reisetipps A-Z	121
--	------------

Das kostet Hawaii	162
--------------------------------	------------

REISEN AUF HAWAII	166
--------------------------------	------------

Zehn Tage oder mehr	167
----------------------------------	------------

4. REISEN AUF OAHU	168
Überblick	169
Redaktionstipps 172	
Oahu erkunden	173
Honolulu	174
Überblick	174
Downtown Honolulu	177
Iolani Palace 177 • Statue von König Kamehameha I. 180 • Aliiolani Hale/Justizpalast 181 • State Archives und Library 181 • Honolulu Hale 182 • Kawaiahao Church 182 • Mission Houses 183 • Aloha Tower Marketplace 184 • Chinatown 184 • St. Andrew's Cathedral 186 • Washington Place 187 • Hawaii State Art Museum 187 • Hawaii State Capitol 187	
Waikiki	188
Hawaii Convention Center 191 • Kalakaua Avenue 191 • US Army Museum of Hawaii 192 • Waikiki Beach 193 • Royal Hawaiian Center 193 • Royal Hawaiian Hotel 194 • Moana Surfrider 194 • Waikiki Beach Center 195 • St. Augustine by-the-sea 196 • Honolulu Zoo 196 • Kapiolani Park 196 • Waikiki Aquarium 197 • Diamond Head State Monument 198	
Pearl Harbor	199
USS Arizona Memorial & Visitor Center 202 • USS Bowfin Submarine Museum & Park 203 • Schlachtschiff „USS Missouri“ 204 • Pearl Harbor Aviation Museum 204	
Sehenswürdigkeiten in der Umgebung	205
Bernice Pauahi Bishop Museum 205 • Foster Botanical Garden 207 • Honolulu Museum of Art 207 • Nuuanu Valley 208	
Zwischen Honolulu Downtown und Waikiki	214
Kewalo Basin und Ward Village 214 • Ala Moana Beach Park und Shopping Center 215	
Einmal rund um Oahu	216
Überblick	216
Der Südosten und der Osten	217
Hanauma Bay und Koko Head 217 • Sea Life Park 220 • Waianalo Bay 221 • Kailua 221 • Byodo-In Temple 222 • Kualoa 223 • Polynesian Cultural Center 224 • Laie 225 • Kahuku 227	
Entlang der Nordküste und durch Zentral-Oahu	228
Puu O Mahuka Heiau 228 • Waimea Valley 230 • Haleiwa 231 • Dole Plantation 233 • Wahiawa 235	
Fahrt entlang der Westküste	236
Waipahu 237 • Makaha und Makaha Valley 239 • Yokohama Bay 241	





5. REISEN AUF MAUI	258
Überblick	259
Redaktionstipps 262	
Die Inselhauptstadt Wailuku und Umgebung	263
Wailuku und Kahului	265
Wailuku 265 • Kahului 267	
Iao Valley	268
Waikapu (Maui Tropical Plantation)	270
Von Wailuku/Kahului nach Kihei, Wailea und Makena	271
Kihei 273 • Wailea 273 • Makena 274 • Molokini 276	
Der Hana Highway	277
Von Wailuku/Kahului nach Hana	279
Paia 279 • Keanae 283 • Wailua 283 • Waianapanapa State Park 285 • Hana 286	
Von Hana nach Kipahulu und weiter auf der Westroute	290
Der Haleakala Crater und das Upcountry	293
Fahrt zum Haleakala Crater	293
Das Upcountry	299
Kula 300 • Ulupalakua Ranch 300 • Makawao 301	
Inselrundfahrt im Westen	302
Von Wailuku/Kahului nach Lahaina	303
Maalaea 303 • Olowalu 306	
Lahaina	307
Historischer Überblick 307 • Ortsbesichtigung/Stadtrundgang 309	
Von Lahaina rund um die westliche Halbinsel	316
Kaanapali 317 • Zwischen Kaanapali und Kapalua 318 • Kapalua 319	
Über die Nordküste zurück nach Wailuku/Kahului	320
Die Insel Kahoolawe	321
6. REISEN AUF HAWAII – THE BIG ISLAND	338
Überblick	339
Redaktionstipps 343	
Kailua-Kona und Umgebung	344
Stadtrundgang	345
King Kamehameha Hotel und Ahuena Heiau 345 • Kailua Pier 347 • Hulihee Palace 348 • Mokuaikaia Church 348 • Kona Inn Shopping Village 349 • Waterfront Row 349 • Kona Brewing Co. 350	
Von Kailua-Kona zum Puuhonua o Honaunau	350
Alii Drive 350 • Kealakekua Bay State Historical & Underwater Parks 354 • Puuhonua o Honaunau National Historic Park (Place of Refuge) 356 • St. Benedict's Church (Painted Church) 359 • Holualoa 360	

Der Süden von Big Island	361
Zwischen Kailua-Kona und South Point _____	361
Zwischen South Point und dem Hawaii Volcanoes National Park _____	364
Naalehu 364 • Punaluu 364	
Der Hawaii Volcanoes National Park	366
Überblick _____	366
Der Crater Rim Drive _____	371
Kilauea Visitor Center 371 • Sulphur Banks 372 • Steam Vents 372	
• Kilauea Overlook 372 • Jaggar Museum 372 • Halemaumau Overlook 373 • Keanakakoi Overlook 373 • Devastation Trail 373 • Puu Puai Overlook 374 • Thurston Lava Tube 374 • Kilauea Iki Overlook 374	
Die Chain of Craters Road _____	375
Weitere Sehenswürdigkeiten und Volcano Village _____	378
Volcano Village 379	
Vom Hawaii Volcanoes National Park nach Hilo	380
Hilo _____	383
Überblick 383 • Der Banyan Drive (Waiakea Peninsula) 385 • Das moderne Stadtzentrum 387 • Rundgang durch den historischen Distrikt 388 • Das Imiloa Astronomy Center 391 • Der Wailuku River State Park 392	
Der Norden von Big Island	393
Von Hilo nach Waimea über Highway 19 _____	393
Hawaii Tropical Botanical Garden 394 • Laupahoehoe Point 396 • Nach Waimea 398	
Waimea (Kamuela) _____	398
Überblick 398 • Ortsbesichtigung 400	
Von Hilo nach Waimea über die Saddle Road _____	401
Abstecher zur Nordspitze _____	405
Puukohola Heiau 405 • Lapakahi State Historical Park 407 • Hawi 408 • Kapaa 408 • Pololu Valley Lookout 410 • Zurück nach Waimea 410	
Zwischen Waimea und Kailua-Kona _____	411
Nach Kailua-Kona über die Küstenstraße (Hwy. 19) 412	
7. REISEN AUF KAUAI	430
Überblick _____	431
Redaktionstipps 434	
Lihue: die Inselhauptstadt und ihre Umgebung	435
Überblick _____	435
Lihue _____	435
Kauai Museum 435 • County Building 437 • Grove Farm Home- stead & Sugar Plantation Museum 438 • Menehune Fishpond/ Alekoko Fishpond 439 • Lutheran Church 440	
Umgebung von Lihue _____	441





Der Osten und die Nordküste: zwischen Lihue und Haena	442
Überblick	442
Von Lihue nach Kapaa	444
Wailua Marina 444 • Fern Grotto 445 • Smith's Tropical Paradise Park 445 • Wailua 447 • Kapaa 449	
Von Kapaa nach Hanalei	449
Princeville 452 • Hanalei 453	
Von Hanalei zum Haena State Park	454
Haena State Park	455

Die Südküste: zwischen Lihue und Polihale State Park	458
Überblick	458
Von Lihue nach Waimea	459
Abstecher nach Koloa und Poipu 459 • National Tropical Botanical Garden 461 • Kalaheo 462 • Hanapepe 463 • Russian Fort Elizabeth 464 • Waimea 466	
Von Waimea zum Polihale State Park	467
Polihale State Park und Queen's Pond 468	
Abstecher ins Inselinnere: zum Waimea Canyon	469

Die Insel Niihau	484
-------------------------	------------

8. REISEN AUF MOLOKAI **486**

Überblick	487
Redaktionstipps 489	

Der Süden und Osten:	
vom Flughafen über Kaunakakai zur Halawa Bay	490
Kapuaiwa Grove und Church Row	490
Kaunakakai, die Inselhauptstadt	491
Entlang der Südküste	492
Halawa Bay	495

Zum Waikolu Lookout	496
----------------------------	------------

Der Norden: vom Flughafen zur Kalaupapa Peninsula	497
Kualapuu	499
Palaa State Park	500
Phallic Rock 500 • Kalaupapa Outlook 501	
Kalaupapa	501

Vom Flughafen zur Westküste	506
Maunaloa	506

9. REISEN AUF LANAI **512**

Überblick	513
Redaktionstipps 515	

Die Inselhauptstadt Lanai City und das Palawai Basin	516
Ausflug zur Nordküste	518
Ausflug zur Südküste	520
Munro Trail	521
Ausflug zum Garden of the Gods	524
Ausflug zur Westküste	525
10. HAWAII PER SCHIFF	529
<hr/>	
ANHANG	531
<hr/>	
Hawaiianisches Wörterbuch	531
Literatur	532
Stichwortverzeichnis	534



Weiterführende Informationen zu folgenden Themen

Der Beweis des Nainoa Thompson	22
James Cook – Weltumsegler, Forscher und Entdecker	27
Der Einiger Hawaiis: König Kamehameha I.	29
Missionar Hiram Bingham	34
Gesundmacher	76
Hawaii und das Zuckerrohr	77
Hawaii und der Klimawandel	78
Festessen auf Hawaiianisch: Luaus	100
Hawaii und die Deutschen	107
Hawaiis berühmtester Sohn – Barack Obama	119
Der Vater des Surf-Sports: Duke Kahanamoku	195
Der 7. Dezember 1941:	
Chronologie des Angriffs auf Pearl Harbor	200
Die Mormonen und Hawaii	226
Die Dole Company und der Ananasanbau auf Oahu	233
Die Hana-Hühner	290
Die Protea-Pflanze	299
Die Buckelwale	305
SUP	347
Ironman – der Hawaii-Triathlon	347
Der Kona-Kaffee	353
Captain Cooks Tod	355
Vulkan am Telefon und im Netz	378
Die Tsunamis von Hilo	388
John Palmer Parker und die Parker Ranch	399
Die King Kamehameha Statue	409
Georg Anton Schäffer und das „russische Hawaii“	465
Die Königlichen Fischteiche von Molokai	493
Die Lepra, Father Damien und Kalauapapa	502

info

Reiserouten



Karten

Hawaii – Big Island	340/341
▪ Crater Rim Drive	370
▪ Hawaii Volcanoes NP	366
▪ Hilo – Waimea	394
▪ Hilo: Downtown	389
▪ Hilo: Übersicht	384/385
▪ Kailua-Kona – Puuhonua o Honaunau	351
▪ Kailua-Kona – Volcanoes NP	362
▪ Kailua-Kona	346
▪ Lage	339
▪ Nord-Kohala und Waimea	405
▪ Osten	380
▪ Puuhonua o Honaunau	357
▪ Waimea – Kailua-Kona	412
Kauai	432
▪ Lage	431
▪ Lihue – Waimea	458/459
▪ Lihue	436
▪ Norden	450/451
▪ Osten	443
▪ Waimea Canyon und Westen	470
Lanai	514
▪ Lage	513
Maui	260
▪ Haleakala und Upcountry	295
▪ Hana Highway	280
▪ Hana	287
▪ Kihei – Wailea – Makena	272
▪ Lage	259
▪ Lahaina	308
▪ Wailuku und Kahului	266
▪ Westen	302
Molokai	488
▪ Kalaupapa Peninsula	501
▪ Lage	487
Niihau	485
Oahu	170
▪ Honolulu: Downtown	178
▪ Lage	169
▪ Norden und Zentral-Oahu	229
▪ Osten	222
▪ Südosten	218
▪ Waikiki	190/191
▪ Westen	237

Karten in den Umschlagklappen

- vorne: Hawaii: Übersicht
- hinten: Honolulu: Übersicht

Legende

	US Interstate Highway		Leuchtturm
	US Highway		Höhle
	Provincial Highway, mit Entfernung (in km)		Pass
	Nebenstraße		Picknick
	Piste		Golf
	Großstadt		Camping, Zelten
	Stadt		Berg mit Höhe (im Metern)
	Kleinstadt		Surfen
	Sehenswürdigkeit		Strand
	Information		Tauchen
	Denkmal, Monument		Aussichtspunkt
	besonderes Gebäude		Internationaler Flughafen
	Museum		Regionalflughafen
	Krankenhaus		National Park
	Festung		State Forest, State Park, Forest Reserve, National Forest, National Wildlife Refuge, Natural Area Reservation
	Kirche		Hotel außerhalb einer Stadt
	Friedhof		Hotel/Übernachten
	Buddhistischer Tempel		Restaurant/Essen & Trinken
	Shopping		
	Parkplatz		

EINLEITUNG



Auf den Hawaii-Inseln kann man an jedem Tag neue und dabei andersartige Landschaften erkunden. Die Unterschiede werden bewusst in den Eigenbeschreibungen betont. Kauai im Westen schmückt sich mit dem Slogan „The Garden Isle“. Oahu, mit der Hawaii-Metropole Honolulu, ist „The Gathering Place“, der Treff- und Versammlungsort. Einladend stellt sich Molokai als „Friendly Isle“ vor und Maui sieht sich zu Recht als „The Valley Isle“ (Insel der Täler). Die Hawaii-Insel, die dem Archipel den Namen gab, ist „The Big Island“ – groß und gewaltig. Bleibt noch Lanai: Der Inselzweig, einst die „The Pineapple Isle“, lockt heute als „The Private Island“ diejenigen, die Ruhe und Abgeschiedenheit der Geschäftigkeit von Honolulu vorziehen. Jede der Hawaii-Inseln ist auf ihre Art einzigartig. Eine Art Paradies – aber gut erschlossen. Über gut ausgebauten Straßen fährt man oberhalb zerklüfteter Steilklippen von einem Aussichtspunkt zum nächsten. Lavaströme, Korallengärten und schneebedeckte Vulkanpfähle, hohe und noch höhere Wasserfälle, eine wüstenähnliche Steppe, dichter Regenwald, dann wieder liebliche Meeresbuchten und ausgedehnte Weidflächen, auf denen Rinder weiden – all das kann man auf einer einzigen Fahrt nacheinander erleben.

Hawaii liegt isoliert mitten im Pazifik. Deshalb haben sich hier Pflanzen und Tiere entwickelt, die anderswo auf der Welt nicht vorkommen. Flora und Fauna des Archipels haben sich auf üppige Regenfälle auf der einen Seite der Vulkangebirge und die Trockenheit auf der anderen eingestellt und dem jeweiligen Lebensraum angepasst. Manche Bäume sehen aus, als seien sie mit grünen Girlanden geschmückt, dazwischen leuchten die Blüten des Tulpenbaums in Rot und Gelb auf. Das Meer vor Kauai, Big Island, Oahu, Molokai und Maui gilt als „Fortpflanzungsgewässer“ für Buckelwale. Hier bringen sie ihre Jungen zur Welt und hier paaren sie sich, um dann nach genau einem Jahr wiederzukommen, um das nächste Waljunge zu gebären. Bis in den April hinein werden Whale-Watching-Touren angeboten.

Zuweilen verorten Reisebüros Hawaii schon mal in die Südsee. Das hilft, Hawaii-Reisen zu verkaufen, ist aber geografisch nicht korrekt. Die Hawaii-Inseln liegen im Nord-Pazifik und markieren die nördliche Ecke des „Polynesischen Dreiecks“, das Tausende von Südsee-Inseln ein- und umschließt. Vom Gefühl her aber könnte es passen, denn Hawaii ist in etwa die US-amerikanische „South Sea“. Das Klima hier ist ganz anders als in allen übrigen 49 Staaten der USA, eben mehr wie in der Südsee. Auf Hawaii wird es nie so richtig kalt, dies hier ist die warme Ecke des Nord-Pazifiks. Das gilt auch für das Meereswasser rund um die Hawaii-Inseln. Selbst wenn die Nordhalbkugel der Erde unter Schnee versinkt, kann man hier auch im tiefsten Winter im Meer schwimmen, es sei denn, die Wellen an den nordöstlichen Stränden des Archipels sind mal wieder so hoch, dass sich nur die mutigsten Surfer ins Wasser wagen. Hawaii zählt zwar nicht zur Südsee, aber tropisch sind die Inseln allemal. Die Tropen beginnen etwa 300 km nördlich von Hawaii. Hier steht die Sonne um 12 Uhr mittags genau im Zenit. Sie geht stets gegen 6 Uhr morgens auf und zwölf Stunden später um 18 Uhr unter. Das wirkt sich auch auf den Hawaii-Archipel aus, wo es entsprechend rund ums Jahr zur gleichen Zeit hell oder wieder dunkel wird.

Kein Zweifel: Auf Hawaii tut sich eine eigene, wunderbare kleine Welt auf, die nur darauf wartet, entdeckt zu werden. Dies kann jeder auf seine individuelle Art und Weise tun, beste Voraussetzungen dafür gibt es: Man muss nur das jeweilige Urlaubsquartier verlassen, so komfortabel es auch sein mag, um die Insel, auf der man sich gerade befindet, kennenzulernen. Keine hawaiianische Insel ist wie die andere. Die Zeit nur am Strand zu verbringen – das wäre reine Verschwendung. Dafür ist Hawaii einfach zu schön!

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICK





Zur hawaiianischen Inselkette gehören Inseln zwischen dem 19. und 28. nördlichen Breitengrad und zwischen dem 154. und 178. Grad westlicher Länge mitten im Nord-Pazifik. Sie besteht aus acht größeren – der eigentliche US-Staat Hawaii – und über hundert kleinen Inseln oder Riffen, die sich in einer 2.000 km langen Kette bis zur Datumlinie hinziehen. Die gesamte Landfläche beträgt 16.700 km² (zum Vergleich: Mallorca ist nur 3.460 km² groß). Der Name „Hawaii“ ist doppeldeutig. Es ist einerseits der Name der größten unter den hawaiianischen Inseln und andererseits der Staatsname für diesen US-Staat im Meer.

Auf den Hawaii-Inseln gibt es höchst unterschiedliche **Landschaften**. Mancherorts reichen zwei Stunden mit dem Mietwagen, und man kann auf diese Inselwelt aus einer Höhe von 3.000 m und mehr hinunterschauen. Von den Orten unten an den Küsten hinauf in die Gipfelregion der Vulkane wurden gut befahrbare Straßen gebaut, die durch landwirtschaftlich genutzte Gebiete, Regenwälder, Wüstenstreifen, Steppen, Viehweiden oder Lavafelder auf schneegekrönte Drei- und Viertausender hinaufführen. Bei der Rückfahrt geht es dann durch Kaffeeplantagen oder mit etwas Glück vorbei an einem der zwei Weingüter Hawaiis.

Während alle anderen Inseln des Archipels durch die Einwirkung des Meeres immer in Gefahr sind, etwas zu schrumpfen, nimmt die Landmasse von Big Island noch immer zu. Die Insel wird größer. Für Geologen, die gewohnt sind, in Aber-Millionen von Jahren zu denken, ist Hawaii ein junges Land, sozusagen ein „Baby“. Hawaii stieg und steigt dank einer Drift des pazifischen Beckens über eine Magma-Kammer (hot spot) aus dem Ozean auf. Die ersten Inseln bildeten sich vor 70 Mio. Jahren, und der Archipel kann immer noch wachsen.

Der Untergrund der Inselkette ist noch lange nicht zur Ruhe gekommen. Hawaiianer sind gewohnt, dass die Erde immer mal wieder bebzt. Einige tätige Vulkane wie auf Big Island sind eine Touristenattraktion. Im Mai 2018 meldete sich dort der Kilauea mit Eruptionen zurück, die Erde bebte, Lavaströme drangen aus Erdspalten, Gas- und Aschewolken beeinträchtigten das Leben der Einwohner. Es gibt aber auch aktive Vulkane auf dem Meeresboden – etwas östlich von Big Island –, die man nicht sieht. Hawaii lebt mit seinen mehr oder weniger aktiven Vulkanen – und dank der Vulkan-Touristen zum Teil auch von ihnen. Wer die Inseln besucht, will die Kraterlandschaften in der Höhe sehen, deshalb wurden auch Straßen bis in die Gipfelregionen der Vulkane, mehr als 3.000 m über dem Meer, gebaut.

Zu den größten Naturwundern gehören die beiden Viertausender Mauna Kea und Mauna Loa sowie der als „aktivster Vulkan der Welt“ bezeichnete Kilauea auf Big Island, die Caldera (Trockengebiet) des Haleakala auf Maui, der Garden of Gods auf Lanai, die höchsten Steilklippen der Welt auf Molokai, die Tuffkegel des Diamond Head und Punchbowl Crater auf Oahu sowie die Na Pali Coast, der Waimea Canyon und der Akalai Swamp auf Kauai.

In den Küstenwäldern auf der Regenseite der Inseln wachsen Bäume und Pflanzen, wie es sie sonst nicht noch einmal auf der Erde gibt. Diese einzigartige **Flora** ist eine Folge der sehr isolierten Lage, viele Hundert Kilometer von anderen Inseln oder Kontinenten entfernt. Tulpenbäume (gelb und rot), Hibisken (meist gelb, aber

auch rot und weiß), Orchideen, Anthurien, Proteen und auf alten Lavafeldern in großer Höhe auch das mit der Sonnenblume verwandte Silversword gehören zur einzigartigen Hawaii-Flora, eine Sehenswürdigkeit für sich und das oft direkt am Straßenrand.

Auch die **Tierwelt** ist einzigartig: An den Stränden und entlang der Felsen- und Lavaküsten der Hawaii-Inseln sind Mönchsrobben zu Hause, und Seeschildkröten kommen hier her, um ihre Eier im warmen Sand zu vergraben. Whale Watching wird angeboten, wenn die Buckelwale während des arktischen Winters hier ihre Jungen zur Welt bringen und sich paaren. Die Schilder, die an einigen Strandabschnitten vor Haien warnen, sollte man ernst nehmen. Wer an solchen Stränden zu weit heraus schwimmt, ist gefährdet.

Den Hawaiianer als solchen gibt es nicht. Einige **Menschen**, die man etwa an den Kassen der Nationalparks oder auch in den Banken trifft, erzählen stolz, dass sie der polynesischen Urbevölkerung Hawaiis angehören. Die meisten Einwohner Hawaiis kamen später auf die Inseln. Es waren Europäer und Amerikaner, die als Pflanzer oder Walfänger ihr Glück suchten oder als Missionare hierher geschickt wurden. Vor dem Zweiten Weltkrieg gab es viele japanische Siedler, aber auch Filipinos oder Chinesen zog es hierher. Sie alle haben ihre Kultur mitgebracht und Tempel, Kirchen, Moscheen und Gebetshäuser gebaut. In Museen und Galerien gibt es Ausstellungen von und über die verschiedenen ethnischen Gruppen. Hawaii ist ein Inselstaat zwischen dem amerikanischen und dem asiatischen Kontinent. Neben vielen amerikanischen Touristen kommen vor allem die Japaner gerne. Für sie ist Hawaii das, was die Kanaren und Madeira für die Europäer sind.



Regenwald auf Maui, soweit das Auge reicht

2. HAWAII-KUNDE



Hawaii-Statistik		
Fläche:	16.638 km ² Landfläche, 11.672 km ² Pazifik zählen mit zur Staatsfläche	
Einwohner:	ca. 1.455.000 (ca. 88 Ew. pro km ² Landfläche)	
Hauptstadt:	Honolulu (Oahu; ca. 343.000 Ew.)	
Glaube:	50 % Christen (etwa zur Hälfte Katholiken und Protestanten), Buddhisten, Shintoisten und eine größere Zahl von Sekten verschiedener Glaubensrichtungen	
Höchster Berg:	Mauna Kea auf Big Island, 4.207 m	
Staatsvogel:	Hawaiianische Gans (<i>Nene</i>)	
Staatsblume:	Gelber Hibiskus (<i>Pua mao hau hele</i>)	
Staatsbaum:	Kerzennussbaum (<i>Kukui</i>)	

Der Aloha-Staat

Hawaii ist der einzige Bundesstaat der USA, in dem es ein „richtiges“ Königsschloss gibt, denn vom 18. Jh. an bis 1893 regierte hier ein König. Danach wurde aus dem Königreich zunächst ein Territorium der USA. 1959 wurde der Archipel als 50. Staat in die Vereinigten Staaten von Amerika aufgenommen.

Die Hawaiianer verzichteten lange darauf, den offiziellen Staatsnamen „Hawaii“ auf die Nummernschilder ihrer Autos zu setzen, wie es in den übrigen 49 US-Staaten üblich ist. Auf den Kennzeichen stand bis vor einigen Jahren schlicht „The Aloha State“. Inzwischen sieht man die Aloha-Kennzeichen nur noch vereinzelt. Aloha ist ein freundliches Wort. Mit „Aloha“ wird man auf den Hawaii-Inseln überall, im Bus, beim Autovermieter oder auch auf der Straße, begrüßt. Aber Aloha nur als Gruß, wie in Deutschland das „Guten Tag“ zu werten, wäre zu wenig. Aloha steht auch für Nächstenliebe, Mitgefühl und Zuwendung – für das ganz eigene Hawaii-Gefühl!

Hawaii-Gefühl

Das Gefühl wird gefördert durch eine überall gehisste Staatsflagge, die irgendwie unamerikanisch wirkt, dafür aber britisch. Der Union Jack, die Fahne des Vereinigten Königreichs, ist Teil der offiziellen Fahne von Hawaii. Eine überzeugende Antwort auf die Frage, warum dieses britische Symbol für einen US-Staat steht, gibt es nicht, zumal Hawaii nie eine britische Kolonie war. Dennoch, Engländer waren hier und haben Handel mit den Hawaiianern betrieben. Es könnte also sein, so wird vermutet, dass ein britischer Seemann sie im Jahr 1816 für den König von Hawaii entworfen und seine britische Flagge in den Fahnenentwurf hinein gemogelt hat.

Manche halten es mit dieser Erklärung: Der König von Hawaii habe sich damals mit den in seiner Weltregion führenden Mächten gleichermaßen gut stellen wollen und entsprechend Motive aus deren Flaggen übernommen. Der Union Jack im linken oberen Feld und die acht waagerechten roten, blauen und weißen Streifen seien demnach Anlehnungen an die britische und die amerikanische Flagge. So oder so, sicher ist auf jeden Fall, dass der hawaiianische König Kamehameha I. ein glühender Bewunderer der Briten war und sie sogar zur Schutzmacht für sein Inselreich er-

klärte. Ein Geschenk, wie er meinte. Dazu passte der Union Jack. Heute ist die Hawaii-Flagge zumeist zusammen mit dem Sternenbanner zu sehen, da stören die Anklänge an Großbritannien kaum.

In der nach der Bevölkerungszahl geordneten Liste der Staaten der USA findet sich Hawaii mit ca. 1.455.000 Einwohnern (Stand: 2022) an 40. Stelle. Die meisten Hawaii-Amerikaner leben auf der Insel Oahu und dort in der Hauptstadt Honolulu. Auf Niihau, der kleinsten bewohnten Insel Hawaiis, wurden zuletzt 160 Einwohner gezählt. Hier wird noch die alte, aus dem Polynesischen abgeleitete hawaiianische Sprache gesprochen und dazu werden uralte Traditionen gepflegt. Besuchen kann man Niihau nicht, denn die Insulaner dort wollen unter sich bleiben, Touristen sind nicht willkommen: Die Bewohner wehren sich mit Erfolg dagegen, dass Passagierschiffe von der Nachbarinsel Kauai herüberkommen. Ihre Heimat soll keine Touristeninsel werden.

Bevölkerung

Keine der Hawaii-Inseln gleicht der nächsten. Die Verschiedenheit wird sogar betont. Die Entfernungen von einer Insel zur nächsten sind größer, als das auf den meist nur in großem Maßstab erhältlichen Übersichtskarten, auf denen auch noch der halbe Nord-Pazifik gezeigt wird, erkennbar ist. Die Ostküste von Big Island am östlichen Ende des Hawaii-Archipels ist von der am weitesten im Westen gelegenen Ecke von Kauai auf der anderen Seite dieser Inselgruppe so weit entfernt wie etwa Koblenz von Berlin. Entsprechend den Entfernungen hat sich die Kultur jeder Insel etwas anders entwickelt als auf den Nachbarinseln.

Historischer Überblick

Das Polynesische Dreieck

Zusammen mit Samoa, Tonga, Tuvalu, Tahiti samt Französisch-Polynesien und einigen Tausend mehr oder weniger großen Inseln und Inselchen im Pazifischen Ozean bis nach Neuseeland werden die Hawaii-Inseln zu Polynesien gerechnet. Die Geografen zählen das gesamte Meeresgebiet zwischen den zu Chile gehörenden Osterinseln im Osten, Neuseeland im Westen und – als Nordspitze – Hawaii im Norden zum „Polynesischen Dreieck“, in dessen Mitte Tahiti liegt. Wann dieses Dreieck zum ersten Mal von Polynesiern entdeckt wurde, ist nicht ganz sicher, vermutlich jedoch in den Jahrhunderten vor und nach der Zeitenwende. Allerdings ist dieses Dreieck riesig: Von Tahiti nach Hawaii sind es 4.380 km und von den Marquesas-Inseln nach Hawaii etwa 4.160 km. Deshalb wurden die Inseln weit am Rand des Polynesischen Dreiecks – wie etwa Hawaii – erst viel später als die Inseln in dessen Zentrum besiedelt.

Die polynesische Besiedlung

Die Polynesier, so vermutet man heute, stammen ursprünglich aus Südostasien. Hier machten sich aus unbekanntem Gründen vor 3.000 Jahren erste Gruppen von Menschen auf, um neues Land zu suchen. Ihr Weg in die Südsee führte sie über Malaysia, Indonesien und die Philippinen schließlich zu den Inseln im Pazifik. Denn

wenn sie – wie vermutet – ihre angestammte asiatische Heimat verließen, weil es zu wenig Land und nicht mehr genug Nahrung für alle gab, dann konnten weder Melanesien noch Mikronesien ihr Reiseziel sein, denn diese Archipele waren schon besiedelt. Es blieb ihnen nur der Weg nach Osten. Und dort, in der Mitte des Pazifiks, stießen sie schließlich auf ein weit verstreutes Inselreich, das Forscher als *poly nissoi* (griechisch für „viele Inseln“) bezeichneten.

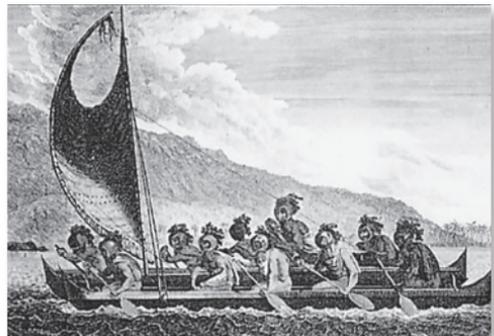
Hawaii wird dabei wohl in der Zeitperiode 600–750 n. Chr. entdeckt und besiedelt worden sein. Die ersten Siedler kamen von den Marquesas-Inseln her. Etwa im 10. Jh. n. Chr. war dann ihre Erkundung des gesamten polynesischen Raums beendet. Diese Thesen werden mit der Existenz bestimmter Pflanzen untermauert. Die Süßkartoffel *Kumara* z. B. stammt aus den Anden. Sie ist aber auch auf den Inseln Polynesiens zu finden. Das deutet darauf hin, dass polynesische Seefahrer mit ihren einfachen Schiffen bis an die Küsten des heutigen Chile fuhren und die Andenpflanze Süßkartoffel von dort mitbrachten. Sie befuhren also das riesige Seegebiet zwischen Asien und Südamerika, eine Seeregion mit einem Durchmesser von etwa 7.500 km. Eine unvorstellbare Leistung, die selbst heutigen Kapitänen größten Respekt abnötigt.

Ein Vergleich der Sprachen der auf den polynesischen Inseln heimischen ethnischen Gruppen beweist, dass hier Verwandtschaftsverhältnisse bestehen. Auch der Glaube und die Arbeitsmethoden, wie sie Wissenschaftler auf allen Inseln von Tahiti bis Fidschi, von den Osterinseln bis Hawaii erforschten, gleichen sich. Es gibt, so die Feststellungen, eine gemeinsame polynesische Kultur, auch wenn sie sich in den einzelnen weit voneinander entfernten Inselgruppen unterschiedlich entwickelte und veränderte. Auf Hawaii landete nach den Immigranten von den Marquesas eine zweite Einwanderergruppe, die etwa um das Jahr 1000 n. Chr. von Tahiti aus hierherkam. Völkerkundler gehen davon aus, dass etwa hawaiianische Legenden über die sogenannten *Menehune*, das sind in den Bergen wohnende Zwerge, an die ersten Hawaiianer erinnern, die von den Tahitianern verdrängt oder versklavt wurden. Wohl noch bis ins 14. Jh. hinein wird es eine Verbindung nach Tahiti und einen Handel über das Meer hinweg mit Tahiti gegeben haben.

Kulturelle
Ähnlichkeiten

Die Navigationskunst der Polynesier

Angesichts der gewaltigen Wasserflächen rings um die Hawaii-Inseln ist es erstaunlich, dass Menschen die lange Anfahrt in einfachen Booten über das Meer hierhin schafften. Selbst in einem modernen Düsenflugzeug kann einem die Zeit noch recht lang werden, bis man Honolulu erreicht – wie lange also mag es gedauert haben, bis Steinzeitmenschen in primitiven Ka-



Hawaiianisches Doppelrumpf-Kanu im 19. Jh.

nus, ohne Seekarten oder nautische Hilfsmittel den Weg über den Pazifik zu diesen Inseln geschafft haben? Wo auch immer sie ihre Reise begannen, sie mussten ein großes Wagnis eingehen. Die nächsten festländischen Küsten sind alle mehr als 4.000 km entfernt: Wellington in Neuseeland ist 6.702 km entfernt, Sydney sogar 7.122 km. Da erscheint – nur zum Vergleich – die Distanz Honolulu–Alaska schon fast nahe: sie beträgt 4.300 km!

info

Der Beweis des Nainoa Thompson

Seeleute sagen über die Polynesier wegen ihrer herausragenden nautischen Leistungen bewundernd, sie seien „die größten Seefahrer überhaupt“ gewesen. „Es waren außerordentlich geschickte Nautiker“, bestätigt der von hawaiianischen Ureinwohnern abstammende Forscher Nainoa Thompson. Er ließ Polynesier-Boote nachbauen und befuhr damit ab 1976 die vermuteten Routen der Polynesier, die es bis nach Hawaii schafften. Dazu hatte er Beschreibungen der alten Boote studiert und historische Berichte europäischer Segelschiffkapitäne ausgewertet, die einst die Südsee erkundeten. Seine „Hokulea“ war ein 20 m langes und knapp 3 m breites Boot nach traditionellen Vorbildern. Thompson schaffte es mit der Hokulea ohne moderne Hilfsmittel 17.000 km weit bis nach Tahiti und noch weiter bis nach Neuseeland.

„Selbst Treibgut auf dem Wasser, besondere Wellenformen oder das Verhalten der Delfine geben dir Hinweise darauf, wohin genau du dein Boot steuern musst“, lernte Thompson von polynesischen Navigatoren, die die alte Kunst der Richtungsbestimmung ohne moderne Hilfsmittel noch beherrschten. „Es geht zu mehreren Tausend Kilometern entfernten Zielen inmitten des Pazifischen Ozeans, und der Navigator ist für das Überleben der Menschen im Boot verantwortlich“, beschreibt Thompson die Bedeutung der Navigatoren. „Die Polynesier ließen ihre Steuermänner lange als Lehrling mit älteren Bootsführern mitfahren, um von ihnen die Kunst der Navigation zu lernen.“

Auf der Insel Maui, weit oben in der kleinen Schutzhütte vor dem Haleakala Crater, 3.055 m über dem Meer, beschreiben Schautafeln Nainoa Thompsons Weg mit den polynesischen Booten und stellen seine Arbeitsweise vor. Von hier oben hat man einen guten Blick auf den Pazifik hinunter und lernt zu verstehen, welche Wagnisse die ersten Siedler eingehen mussten, die von weit entfernten Inseln über das Meer nach Hawaii kamen.

Die Navigatoren mussten ein extrem gutes Gedächtnis haben. Dank genauer Beobachtung des Sternenhimmels, der Sonne und der See fanden sie sich in den Weiten des Ozeans zurecht und erreichten – meist – ihr Ziel. Sie achteten dabei auf alles, auch auf den Flug der Seevögel. Da die Vögel ihre Nester auf trockenem Land bauen, war es oft entscheidend, zu beobachten, wohin sie flogen. Auch aus Wolkenbewegungen genau wie aus Meeresströmungen konnten die Polynesier ihre Schlüsse ziehen.

Geniale
Bootsbauer

Im Bootsbau waren die Polynesier absolute Meister. Sie hölhten Baumstämme aus, verbanden sie mit Querstreben, dichteten alles mit Baumharz ab und schufen so höchst seetüchtige und dabei flexible Katamarane. Die Verbindungsstangen wurden mit Seilen aus Kokosfasern befestigt, die flexibel auf den Seegang reagieren

konnten. Diese Bauart schützte die Doppelrumpf-Kanus vor dem Kentern. Dazu bot diese Konstruktion einen weiteren Vorteil: Über den Verbindungsstangen konnten Matten und Bretter ausgelegt werden, auf denen Vorräte gelagert wurden. Sogar kleine Schutzhütten passten hierauf. Da es kein abgeflachtes Heck gab, die Polynesier-Schiffe sahen auf beiden Seiten gleich aus, konnten sie problemlos in beiden Richtungen in See stechen. Das ist vorteilhaft, um von einem flachen Strand aus loszufahren. Ein Polynesier-Boot musste nicht gedreht werden, um weiterzufahren. Man schätzt, dass die Katamarane so groß gebaut wurden, dass eine vielmköpfige Besatzung damit auch längere Seereisen überstehen konnte. Manchmal war mit einem solchen Katamaran ein gutes Dutzend Menschen unterwegs. Die Boote wurden bei Flaute gerudert, besaßen aber auch Segel (geflochtene Pandanus-Blätter) für Tage mit günstigen Winden. Die Südseeboote waren ähnlich seetüchtig wie die Wikingerboote in Europa und genauso wenig. Meeresströmungen und der Wind auf See – hier meist die Passatwinde – konnten mit ihnen optimal ausgenutzt werden.

Weil die Polynesier, die auf den Hawaii-Inseln siedelten, hier alles fanden, was sie zum Leben brauchten, gerieten ihre Segelkunst und ihre nautischen Fähigkeiten, die sie einst hierher gebracht hatten, nach und nach in Vergessenheit. Irgendwann konnte man sich auch nicht mehr vorstellen, dass die ersten Siedler mit einfachen Booten über das Meer gekommen waren. Das änderte sich erst 1976, als Nainoa Thompson mit seinen nachgebauten Polynesier-Booten lange Seereisen unternahm. Thompson hatte eindrucksvoll bewiesen, dass die Polynesier auch ohne Kompass sicher fernste Ziele mitten im Pazifik finden konnten. Dass sie die Risiken kannten, die sie dabei eingingen, ist sicher, denn sie konnten die See und ihre Gefahren genau einschätzen und stellten sich so gut es ging darauf ein. Sie waren nicht nur höchst geschickte Seefahrer, sondern auch gute Planer, die sich ausrechnen konnten, welche Vorräte sie mit an Bord nehmen mussten, um solche Expeditionen mitsamt ihrer Mitreisenden überleben zu können.

*Wagemutige
Seefahrer*

Nicht jede Fahrt der Polynesier fand ein glückliches Ende. Gewaltige Stürme oder auch Irrtümer der Navigatoren konnten tödlich sein. Wie viele polynesischen Seefahrer auf ihren Reisen scheiterten, kann man nur erahnen und bestenfalls grob schätzen. Bei den riesigen Entfernungen und der Gefährlichkeit des Meeres dürfte die Anzahl derjenigen, die niemals in Hawaii angekommen und in der Weite des Pazifiks verschollen sind, die Zahl der tatsächlichen Immigranten übersteigen. Man schätzt, dass insgesamt über eine halbe Million Menschen bei den Fernfahrten der Polynesier umgekommen sind. Manche von ihnen verhungerten, andere verdursteten auf See. Ausreichend Regenwasser gab es nicht zu jeder Jahreszeit, die Seefahrer nahmen Kokosnüsse mit auf ihre Reisen, doch manchmal reichte ihre Zahl nicht aus. Als Nahrung dienten gepökelttes Fleisch, Trockenfisch und frisch gefangene Meerestiere. Die mitgeführten Tiere, die zusätzlich auf Futter angewiesen waren, waren jedoch tabu und durften nicht geschlachtet werden. Sie sollten das Ziel lebend erreichen, sich dort vermehren und langfristig das Überleben sicherstellen.

Die europäische „Entdeckung“

Cook, nur Entdecker Nr. 2?

Die Briten liebten ihre Seehelden und sorgten dafür, dass deren Abenteuer gebührend gewürdigt und bekannt wurden. Das geschah auch, weil Schiffsexpeditionen teuer waren und alles getan werden musste, um Geldgeber dafür zu finden oder die Politiker für solche Vorhaben zu begeistern, damit der Britische Staat sich daran direkt oder per Unterstützung durch die Marine beteiligte. In dieser Zeit entstanden Seekarten, die die Schifffahrt zu zuvor unbekanntem Regionen deutlich erleichterten. Zudem galt es, Regionen zu finden, in denen die teuren Gewürze wuchsen und mit denen Handel betrieben werden konnte. Auch war England daran interessiert, neue Kolonien zu gründen. Gründe genug, die Weltmeere zu erforschen.

Europäer im
Südpazifik

Entsprechend gibt es zu Seereisen und Weltumrundungen des Briten James Cook, der auch ein herausragender Kartograf war, viele Berichte, auch über seine beiden Besuche der Hawaii-Inseln. Die Tatsache, dass Cook hier im Kampf mit den Einheimischen umkam, machte Hawaii in England und darüber hinaus bekannt. Europa interessierte sich jetzt für diese Inseln fern im Pazifik. Gern wird so getan, als seien mit den Schiffen Cooks die ersten Europäer nach Hawaii gekommen. Doch ob das so stimmt, ist mehr als fraglich. Es spricht einiges dafür, dass vor ihm Seeleute aus den Mittelmeerländern die pazifische Inselwelt gesichtet haben, vielleicht sogar Kontakt mit deren Einwohnern aufnahmen. Das ist nicht auszuschließen, hatten doch die Spanier im 17. Jh. damit begonnen, regelmäßig den Pazifik auf der Route Mexiko–Philippinen mit ihren Segelschiffen zu befahren. Sie waren also schon 220 Jahre vor Cook in diesem Seegebiet unterwegs.

Dass sie Seewege bevorzugten, die sowohl nördlich oder südlich an der Inselgruppe vorbei führten, spricht nicht dagegen, dass sie die Hawaii-Inseln kannten. Schwere Stürme oder auch ungünstige Windverhältnisse führten immer wieder dazu, wie es in den Logbüchern spanischer Schiffe pflichtgemäß vermerkt wurde, dass die spanischen Großsegler bisweilen ganz erheblich von ihrem geplanten Kurs abkamen und dadurch bis dahin unbekannte Inseln entdeckten. 1527 soll beispielsweise der in spanischen Diensten stehende Kapitän Juan Gaetano vor dem Hawaii-Archipel vor Anker gegangen sein. Als in den Kaperkriegen zu Beginn des 18. Jh. spanische Seekarten in die Hände der Engländer fielen, waren dort Inseln mit Namen La Mesa („der Tisch“) und Los Monjos („die Mönche“) etwa in dem Seegebiet eingezeichnet, in dem Hawaii zu finden ist.

Spanische
Relikte?

Weitere Funde und Berichte lassen Spekulationen aufkommen, ob Spanier nicht nur Hawaii sichteten, sondern dort auch an Land gegangen sind und einen nachhaltigen Einfluss auf die insulare Gesellschaft gehabt haben. So fand man etwa Mitte des 20. Jh. im Sarg des vergötterten Häuptlings Lono ein kleines Eisenstück, das unmöglich aus Hawaii stammen konnte, da die Insulaner die Kunst der Eisengewinnung nicht beherrschten und es hier auch keine Erzvorkommen gab. Lono lebte im 17. Jh., also zu einer Zeit, in der es Kontakte zu spanischen Seefahrern gegeben haben könnte. In den frühen mündlichen Berichten der Ureinwohner ist zudem von

hellhäutigen Menschen die Rede. Dazu – und auch das wird als Hinweis auf Kontakte zu spanischen Schiffen gewertet – erinnern die Prunkausrüstungen hawaiianischer Krieger an die prächtigen Uniformen der spanischen Offiziere. Für den dazu gehörigen Helm, den Dolch und die Umhänge hat es, so wird angenommen, spanische Vorbilder gegeben. Ähnlich ausgestattet nahmen spanische Offiziere vor drei Jahrhunderten an Paraden teil, das entsprach der damaligen Mode. Selbst die bevorzugten Farben der Häuptlings-Federumhänge, nämlich Rot und Gelb, werden von Forschern mit einem frühen Kontakt zu Spaniern in Verbindung gebracht. Diese Farben wurden im alten Spanien als königlich angesehen und sind bis heute die Farben der spanischen Staatsflagge. Alle diese Indizien lassen den Schluss zu, dass vor den Briten bereits spanische Schiffe nach Hawaii gesegelt waren. Der endgültige Beweis für diese „erste Entdeckung Hawaiis“ fehlt noch.

Captain James Cook

An der Westküste von Big Island, Hwy. 11, Meile 106, zweigt eine enge Straße ab, die zur Küste hinunter führt. Das ist die Zufahrt zur Kealakekua Bay. In dieser Bucht fand der britische Seefahrer Captain **James Cook** im Kampf mit Einheimischen sein blutiges Ende. An ihn erinnern hier das Captain Cook Memorial Monument und der Cook Point, eine Felsspitze, die ins Meer hinaus ragt. Wer das Monument besuchen will (s. S. 353), muss einen längeren Fußweg einplanen. Eine Statue des Seefahrers steht mitten im Ortszentrum von Waimea an der Südküste der Insel Kauai, eine Replika des Standbilds in Whitby, England, wo Cook ausgebildet wurde.

Dass Cook auf Kauai besonders geehrt wird, hat einen guten Grund. Am 20. Januar 1778 ankerten die Schiffe „Resolution“ und „Discovery“ in der Bucht von Waimea, Cook ließ sich mit einem Beiboot übersetzen und ist damit der erste Europäer, der seinen Fuß auf eine hawaiianische Insel setzte.

Auf zwei Weltreisen hatte sich Cook damals bereits Ruhm erworben und für seine Zeit sensationelle Entdeckungen gemacht, auch waren ihm große Teile der polynesischen Inselwelt durch verschiedene Expeditionsfahrten bekannt. Ab 1776 befand sich der britische Weltumsegler auf dem Weg in die Arktis, wo er die vermutete Nordwestpassage finden sollte, von der man sich eine große Zeitersparnis auf dem Weg in den Pazifik erhoffte. Eher zufällig stieß er dabei mitten im Pazifik auf Hawaii, wo er Ende Januar 1778 an Oahu vorbeisegelte, um vor Waimea auf Kauai vor Anker



„HMS Resolution“ (neuzeitliche Darstellung)

zu gehen. Schon einen Tag nach der Ankunft in der Bucht vor Waimea traf er sich mit den Einheimischen und wurde sehr freundschaftlich begrüßt und aufgenommen. Dazu wurden erste Tauschgeschäfte gemacht.

James Cooks
Reise

Die Besatzung verbrachte nur eine kurze Zeit auf Kauai und Niihau. Dabei entstanden die ersten Aufzeichnungen über Leben und Kultur der Hawaiianer sowie über die Fauna und Flora des Archipels. Zusammen mit Beschreibungen bei späteren Aufenthalten stellen diese Dokumente die wohl wichtigste historische Quelle über das frühe Hawaii dar, insbesondere das Logbuch von James Cook und die Illustrationen des Schweizer Johann Wäber (engl.: John Webber). Zeichner hatten bei den Expeditionen die Aufgabe, die heute Fotografen und Kameraleuten übertragen werden: Die Erfolge eines solchen gewagten Unternehmens mussten in Wort und Bild dokumentiert werden. Den Namen Hawaii benutzte Cook für diesen Archipel nicht. Er nannte die Inselkette „Sandwich Islands“, zu Ehren des Staatsmannes John Montagu, des vierten Earl of Sandwich und wichtigsten Förderers des Kapitäns.

Folgenreicher
Besuch

Der Besuch der Europäer war aus heutiger Sicht für Hawaii mehr als problematisch. Als Gastgeschenk brachte Cook den Einheimischen Ziegen und Schweine sowie einige Samen von Früchten mit und setzte damit unfreiwillig eine verhängnisvolle Entwicklung in Gang, die schließlich die gesamte hier einheimische Tier- und Pflanzenwelt in Mitleidenschaft ziehen sollte. Auch die Sexualkontakte, die die Matrosen und Offiziere mit den einheimischen Frauen eingingen, sollten für die hawaiianische Gesellschaft furchtbare Folgen haben, indem Syphilis, Gonorrhöe und andere Krankheiten einzug hielt. Das aber wusste man nicht, als Cook und seine Mannschaften die Gastfreundschaft der Hawaiianer genossen.

Nachdem die „Discovery“ und „Resolution“ Hawaii verlassen hatten, kreuzten sie sieben Monate lang in der eisigen Kälte der Arktis, ohne die Nordwestpassage zu finden und ohne – wie erhofft – den Atlantischen Ozean zu erreichen. Cook entschloss sich, als feststand, dass er die Passage nicht finden konnte, die Heimreise auf gleicher Route wie bei der Hinfahrt anzutreten, wobei er auf Hawaii einen längeren Zwischenstopp einplante, um zwingend notwendige Reparaturarbeiten an den Schiffen zu erledigen.

Im November 1778 erreichten seine Schiffe Hawaii zum zweiten Mal. Diesmal wurden alle hawaiianischen Inseln erkundet und die Seekarten um neue Entdeckungen erweitert. So wurde die Insel Maui erst bei dieser Fahrt entdeckt und kartografiert. Am 17. Januar 1779 schließlich gingen dann die beiden Schiffe Cooks in der Kealakekua Bay im Westen von Big Island vor Anker.

Der Empfang, der den Europäern dort bereitet wurde, übertraf alles, was sie bis dahin in Polynesien erlebt hatten. Offiziere schätzten, dass rund 3.000 Kanus und etwa 10.000 Einheimische versammelt waren, und in Cooks Tagebüchern ist nachzulesen, welche Feierlichkeiten, Geschenke und Speisen von den Hawaiianern angeboten wurden, um ihre Gäste zufriedenzustellen. Der Grund für eine solch außergewöhnliche Zuvorkommenheit: Erstens hatte Cook als Ankerplatz zufälligerweise einen heiligen Ort ausgewählt, an dem gerade damals die größte religiöse